



Maria Moling, Marlene und Elisabeth Schuen (v. l.): Am Freitag stellen die drei Damen von Ganes ihr neues Album im Lustspielhaus vor.

Foto: Anne De Wolff

# Von Wolken und Launen

„Parores & Neores“ – die drei Ladinisch singenden Südtirolerinnen von Ganes veröffentlichen am Freitag ihr drittes Album und steuern damit jetzt auch den breiten Pop-Markt an

Für Eva“ – den ersten Song ihres neuen Albums haben sie der ersten Frau gewidmet, „weil die schon in der Genesis so zur Sau gemacht wird“. Nach eingehender Billektüre befand man: „Was da steht, ist eigentlich eine Frechheit.“ Schließlich hat der Mann den Apfel ja auch gegessen. Und wieso wird Eva eigentlich aus einer Rippe des Mannes erschaffen – und nicht aus einer Blume.

Jawohl: Ganes sind drei selbstbewusste Damen aus Südtirol. Drei Jahre gibt es die Gruppe jetzt. Davor waren sie mit Hubert von Goisern auf Tour, sind mit ihm über die Do-

nau geschippert. Gegenüber von ihrem Münchner Label Blanko Musik sitzen die Schwestern Marlene und Elisabeth Schuen in einem kleinen Café in der Adlzreiter Straße in der Sonne. Cousine Maria Moling fehlt an diesem Interviewnachmittag.

„Parores & Neores“ heißt ihr drittes Album: „Worte & Wolken“. Eine Doppel-CD. Auf der ersten singen sie wieder auf Ladinisch, dieser romanischen Sprache, die im Norden Italiens europäischen Minderheitenschutz genießt. Aber: Man wolle ja nicht „für immer und ewig nur Ladinisch singen“. Deswegen haben sie für die

zweite CD neben Live-Aufnahmen auch Radio-Edits produziert. Songs, die auch einmal auf Englisch auf ein breites Publikum zielen, was nicht in den Kulturradios zu Hause ist.

Wolken und Launen kommen und ziehen vorbei. Das soll sich in den neuen Stücken spiegeln. Da ist es natürlich praktisch, wenn unterschiedliche Songpersönlichkeiten aufeinandertreffen. Elisabeth ist zuständig für die Liebe und den Schmerz. Marlene hat den Sinn für Ironie. Den hört man beispielsweise in „La La La“. Thema ist hier der Schönheitswahn. Schönheits-OPs sind zur Normalität geworden. In Frauenzeitschriften werden Kleidungs- und Körperrnormen vorgeben: „Junge Mädels sind eigentlich arm dran“, findet Elisabeth.

Vorproduziert wurde die

Platte in Eigenregie, am Computer, um eine Vorstellung von den Songs zu bekommen. Philipp Steinke, der auch Boy produziert hat, schlug als Produzent Guy Sternberg vor. Aufgenommen wurde in Berlin.

## Schönheitswahn: „Junge Mädels sind eigentlich arm dran“

Zwei Wochen lang. Ziel war, einen Gesamtsound für die Aufnahmen zu finden, der trotzdem den Sinn für Feinheiten hat. So kommt auch mal ein Cello in den Bass. Guy lieferte die elektronischen Momente. Verstanden hat man sich bestens, weil Sternberg nicht seine Ideen über die Damen stülpte, sondern ausgehend

vom Material der Stimmen die Stücke ausbaute.

Mittlerweile leben sie an der Isar. Marlene war die erste, die nach München kam. Maria zog nach dem Studium von Klagenfurt aus nach. Und Elisabeth vervollständigte die Gruppe, weil: „Man ist dann schon mal froh, wenn man im eigenen Bett schlafen kann.“ Ihr Dorf La Vale besuchen sie noch gerne, aber die Anonymität der Großstadt hat etwas, findet Elisabeth: „Im Dorf weiß jeder alles über jeden. Wenn du einmal am Sonntag nicht in die Kirche gehst, dann sagt schon jemand was.“

Christian Jooß

Ganes: „Parores & Neores“ (Blanko Musik), CD-Präsentation: Freitag, Lustspielhaus, 20.30 Uhr, 22 Euro, 5. Dezember: Circus Krone, 20 Uhr